



Ein Teil der Schüler-Kunstwerke. V.l.n.r: GTO-Schulleiterin Regina Krudewig-Bartel, Harald Gruber, die jungen Künstlerinnen Alina Czasch und Lara Stein, Dorothee Roos, Kunstlehrer Thomas Breuer. Foto: Frank Heuß

## Das Quadrat als erkenntnisfördernde Metapher

Mit dem Wort von der „Quadratmeterfixierung“ der SS wies Frau Roos bei unserem Rundgang durch die KZ-Gedenkstätte Neckarelz auf die menschenverachtende Mentalität der NS-Schreibtischtäter hin - von völlig entkräfteten Menschen wurde „Leistung“ verlangt, messbarer „Fortschritt“ beim Betonieren.

Als Metapher für die kalte Quantifizierung menschlichen Lebens wird in der Gedenkstätte an mehreren Stellen die Maßeinheit „1 m<sup>2</sup>“ anschaulich gemacht. In ihren gemeinsamen Vorüberlegungen kamen der Kunsterzieher Thomas Breuer und der Gastkünstler Harald Gruber überein, anders als im regulären Unterricht keinerlei inhaltliche Vorgaben zu machen, sondern das Projekt als „Akademie“ anzulegen.

Den SchülerInnen dienten ihre Skizzen, die beim Besuch der Gedenkstätte unter dem unmittelbaren Eindruck des „Genius loci“ entstanden, als Anregung für die spätere Arbeit im Atelier. Ihre Skizzen haben die jungen KünstlerInnen auf Leinwände von einem Quadratmeter Größe übertragen.

Stilistisch erinnern viele der inhaltlich sehr ernsten Arbeiten an fröhlich-plakative Pop-Art. So ist die Transformation der negativen „SS-Quadratmeter“ in eine positiv grundierte Weltsicht gelungen.

Dass ästhetische Erfahrung tiefer und nachhaltiger wirkt als rein intellektuelle Erkenntnis, teilt sich dabei mit.

Was in unserem Fall bleibt, ist eine Jugend, der die damals gequälten Menschen ihr Leid als Kraftquelle zur Gestaltung einer besseren Welt schenken.

**Harald Gruber**